



Zwei deutsche Meister-Romane!

(Z)

Wilhelm Weigand, Die Frankenthaler.

Wilhelm Fischer in Graz, Die Freude am Licht.



Es kann jetzt wieder in jeder Anzahl in Kommission geliefert werden:

Wilhelm Weigand, Die Frankenthaler. Ein humoristischer Roman. 348 S. 8°. Dritte überarbeitete Auflage. Neuntes und zehntes Tausend. Geh. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—.

Ueber den hohen litterarischen Wert von Weigand's Frankenthalern brauche ich hier wohl keine Worte weiter zu verlieren. Die starke Auflage, welche ich herstellen konnte, ermöglicht es mir, das vorzügliche Buch einstweilen bis auf Widerruf

==== **glatt mit 50% und 7/6** ====

liefern zu können. Ich bitte zu verlangen, auch in Kommission steht jede Anzahl von Exemplaren zur Verfügung.

Wilhelm Fischer in Graz, Die Freude am Licht. Roman in zwei Bänden. Geh. Mk. 6.—, geb. Mk. 8.—

bedauere ich zur Zeit nur noch fest abgeben zu können. Ich behalte aber deshalb mein früheres Anerbieten aufrecht, bis 1. Juni Probe-Exemplare — falls auf anliegendem Zettel bestellt — mit 40% **geh. und geb.** zu liefern. Das Buch macht in litterarischen Kreisen überall berechtigtes Aufsehen. Die „Wiener Zeitung“ z. B. schreibt wie folgt:

Es ist uns, wenn wir diesen Roman zu lesen beginnen, als würden wir plötzlich in ein idealeres Deutschland der Vergangenheit oder der Zukunft hineinversetzt. Es mutet uns alles so vertraut an, als sei es unser Bestes, als bewegten wir uns in unserer guten Stube. Die Landschaft ist deutsch, voll jener Schönheit und Tiefe, von jener lebhaften, üppigen, besetzten Vielseitigkeit in der Harmonie ihrer nordisch keuschen und ernststen Ruhe, wie sie Moritz von Schwind sah, voll von jenem romantischen Ueberschwang, der auch einst aus den Romanen eines Alfred Meißner, Moritz von Hartmann u. a. zu uns sprach. Schlösser und Werkstätten, Städte und Märkte tauchen vor uns auf: das deutsche Leben und Weben — als hätte es sich aus seinen besten Wurzeln so weiter fortentwickelt! Ein hochgesinnter Adel, ein biederes und kluges Bürgertum, ein Handwerk, das die rechte Hand der Kunst ist und selbst denkt und schafft und sich mit einem Nimbus umgiebt, der es frei von allem Erdenstaub, von aller deladenten Kränklichkeit und Hinfälligkeit erscheinen läßt. Und dann wieder spielt das Getriebe der großen Fabriken, das Säusen der elementaren Maschinenkräfte hinein, auch wieder wie eine große Harmonie edler und reiner Töne — ähnlich wie es die Realisten der sechziger Jahre, Gustav Freytag, Spielhagen u. a. schilderten. Die Menschen arbeiten, und denkend erfüllen sie ihre Pflicht, sich nach idealen Zielen hin entwickelnd, schaffen sie sich ihr Schicksal und krönen es durch die Liebe zur Welt, zum Leben, zur Menschheit, und lassen sich wieder krönen von der Liebe der Geliebten. So voll von Romantik und Optimismus ist dieses **einzigste, prächtige, deutsche Buch!** Diese große innere Schönheit ist aber noch nicht sein bestes, das Beste an ihm ist der eigenartige, feingeschliffene und doch wieder nicht geschliffene, sondern recht umständliche, farbige, durchdachte, wiederum ganz deutsche Stil des Buches. Es ist ein Buch, das sich den Romanen und Novellen Otto Ludwigs, Mörike's (Maler Kolten), Kellers, Storms, Raabe's, deren Stil für mich den deutschen Prosa-Stil repräsentiert, würdig anfügt. Es ist ein Lehrroman. Wir folgen der Entwicklung Jens Paltrams, des verwaisten früh selbständig und eigenartig denkenden und fühlenden Knaben. Die schönsten Teile des Buches sind diejenigen, die Jens' Knabenart schildern und seinen Aufenthalt bei dem Schmiede Lorenz. Die drei Gesellen des Meisters sind wahre romantisch-realistische Prachtgestalten, die gelungensten des Buches. Man liest den Roman, weil er ein wirkliches Dichterwerk ist, mit tiefem Genuße bis zum Ende. **Ein Buch, wie wir nur wenige haben und worauf wir stolz sein können!**

Verlangzettel liegt bei.

Hochachtungsvoll

Leipzig und Berlin SW. 46.

Georg Heinrich Meyer.